

Karl dem Grossen bis Wilhelm II., Köln 2001. – GRÄF, Holger Th.: Die Kasseler Hofschule als Schnittstelle zwischen Gelehrtenrepublik und internationalem Calvinismus. Ein Beitrag zu den institutionen- und sozialgeschichtlichen Grundlagen frühneuzeitlicher Diplomatie, in: Zeitschrift des Vereins für Hessische Geschichte und Landeskunde 105 (2000) S. 17–32. – HARTWIG, Theodor: Die Hofschule zu Cassel unter Landgraf Moritz dem Gelehrten, Marburg 1864. – HEISS, Gernot: Standeserziehung und Schulunterricht. Zur Bildung des niederösterreichischen Adelligen in der frühen Neuzeit, in: Adel im Wandel. Politik, Kultur, Konfession 1500–1700, hg. vom Amt der niederösterreichischen Landesregierung, Wien 1990, S. 390–407. – KINTZINGER, Martin: Wissen wird Macht. Bildung im Mittelalter, Ostfildern 2003. – OCKEL, Hans: Geschichte des höheren Schulwesens in Bayerisch-Schwaben während der vorbayerischen Zeit, Berlin 1931 (Monumenta Germaniae Paedagogica, 60). – PAULSEN, Friedrich: Geschichte des gelehrten Unterrichts auf den deutschen Schulen und Universitäten vom Ausgang des Mittelalters bis zur Gegenwart. Mit besonderer Rücksicht auf den klassischen Unterricht, 3., erw. Aufl., 2 Bde., Berlin 1960 (ND der Ausg. Leipzig 1919). – RUMP, Hans Uwe: Ritterakademien, Bildungsanstalten adeliger Standeserziehung, in: Handbuch der Geschichte des Bayerischen Schulwesens, Bd. 1: Geschichte der Schule in Bayern. Von den Anfängen bis 1800, hg. von Max LIEDTKE, Bad Heilbrunn 1991. – RUPP, Horst F.: Art. »Schule/Schulwesen«, in: TRE XXX, 1999, S. 591–627. – SCHINDLING, Anton: Art. »Landesschule«, in: HRG II, 1978, Sp. 1408–1411. – Schule und Schüler im Mittelalter. Beiträge zur europäischen Bildungsgeschichte des 9. bis 15. Jahrhunderts, hg. von Martin KINTZINGER, Sönke LORENZ und Michael WALTER, Köln u. a. 1996 (Beihefte zum Archiv für Kulturgeschichte, 42). – SCHUSTER, Georg/WAGNER, Friedrich: Die Jugend und Erziehung der Kurfürsten von Brandenburg und Könige von Preußen, Bd. 1: Die Kurfürsten Friedrich I. und II., Albrecht, Johann, Joachim I. und II., Berlin 1906 (Monumenta Germaniae Paedagogica, 34). – VERGER Jacques: Art. »Schule«, Art. »Abendland«, in: LexMA VII, 1995, Sp. 1582–1586. Thomas MUTSCHLER

## Gymnasium

Der Typus der klassengegliederten Lateinschule mit öffentl. Vorlesungen (»lectiones publicae«) ohne Universitätsstatus wird in der Forschung mit dem Begriff »Gymnasium illustre« bezeichnet. Als »Gymnasia illustra« wurden im

16. Jh. zunächst (reichs-) städt. Schulen gegr. Darunter war bes. einflussreich das Gymnasium der Reichsstadt Straßburg (Privileg Ks. Maximilians II. von 1566), dessen Rektor, Johann Sturm (1507–89), in seinen Schriften die Bildungsziele des »Gymnasium illustre« theoret. begründete und auch Fs.en und Adel für sein humanist. Ausbildungsprogramm zu gewinnen suchte. Zunächst einmal war das »Gymnasium illustre« eine mehrklassige Lateinschule. Hinzu kam das Angebot auch an weiterführenden wissenschaftl. Vorlesungen v. a. in den philolog.-philosoph. Fächern, aber auch in Theologie und jurist. Propädeutik. Noch Johann Heinrich Zedler hält im 1735 publizierten zehnten Band seines Universallexikons fest, daß *Gymnasia illustra* [...] diejenigen Schulen genennet zu werden [pflegen], welche, so zu sagen, das Mittel zw. denen ordentl. Schulen und denen Vniversitäten sind. Im Unterschied zu einer vollen Universität hatten Gymnasien ledigl. den Status einer Partikularschule: Sie besaßen keine Berechtigung zur Vergabe höherer akadem. Grade und blieben ohne das Recht zur korporativen Selbstverwaltung. Der institutionelle Typus des »Gymnasium illustre« bot im weiteren Verlauf des 16. Jh.s den Territorien auch mindermächtiger Reichsstände die Gelegenheit, hochschulähnli. Lehranstalten einzurichten: Nach dem Straßburger Modell entstanden die beiden Gymnasien von Lauingen an der Donau (im Hzm. Pfalz-Neuburg, 1559) und von Hornbach (im Hzm. Pfalz-Zweibrücken, 1574), die auf dt. als »vornehme Schule« bezeichnet wurden. In Gießen erwog man 1605, ein illustre Gymnasium gleich dem Lauinger in Neuburg. Pfalz zu gründen, entschied sich dann allerdings gleich für eine volle Universität. Die Reichsstadt Ulm beschloß, ihr Gymnasium »nicht als ein akademisches, sondern nur als ein vornehmes Schulwesen« einzurichten. Auch die Gründungen in den Territorien calvinist. Reichsgf.en gehören typolog. zu dieser Gruppe von Lehranstalten, darunter die »Hohe Schule« in der Gft. Nassau-Dillenburg (1584). Manchmal führte die Entwicklung vom Gymnasium zur vollen Universität, so im Fall Straßburgs (Universitätsprivileg Ks. Ferdinands II. von 1621), Nürnberg-Altendorfs (Erhebung zur Universität nach dem Vorbild Straßburgs 1622) oder Stadthagen-

Rinteln (1610/21). Als illustre Schulen wurden bisweilen auch diejenigen Lehranstalten bezeichnet, die keinen öffentl. Vorlesungsbetrieb besaßen und ihre Schüler auf den Besuch einer Universität vorbereiteten. In diesen Fällen zielte das Beiwort (»vornehm«) einerseits auf die Reputation der Schule, andererseits auf die fsl. Trägerschaft: Unter ihnen ragen v. a. die Fürsten- und Klosterschulen im albertin. Kursachsen (Pforta, Grimma, Meissen) und in Württemberg (Hirsau, Blaubeuren, Bebenhausen, Maulbronn, Adelberg) hervor. Im Unterschied zu den Stadtschulen waren »illustre Gymnasien« Fürsten- oder Landesschulen, wie die kurbrandenburg. Fürstenschule in Joachimsthal (1607). Sie nahmen im Rahmen der landesfsl.-reglementierenden Ordnungspolitik einen hohen Rang ein und waren vielfach Gegenstand polit. Testamente. Ein weiterer Sonderfall sind die Landesgymnasien in einigen österr. Erblanden, die von protestant. Landständen im 16. Jh. eingerichtet wurden. In den kathol. Territorien übernahmen die Jesuitenkollegien und -gymnasien dieselbe Funktion.

→ Abb. 126

**Q.** Johann Sturm, *De educatione principum*, Straßburg 1551. – Art. »Gymnasium«, in: ZEDLER, Johann Heinrich: *Universal Lexicon*, Bd. 10, Halle u. a. 1735, Sp. 1512–1513. – Die evangelischen Schulordnungen des sechzehnten Jahrhunderts, hg. von Reinhold VORMBAUM, Gütersloh 1860. – GREINER, Johannes: *Die Ulmer Gelehrtenschule zu Beginn des 17. Jahrhunderts und das akademische Gymnasium. Darstellung und Quellenmaterial*, Ulm 1912 (Mitteilungen des Vereins für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben, 18). –

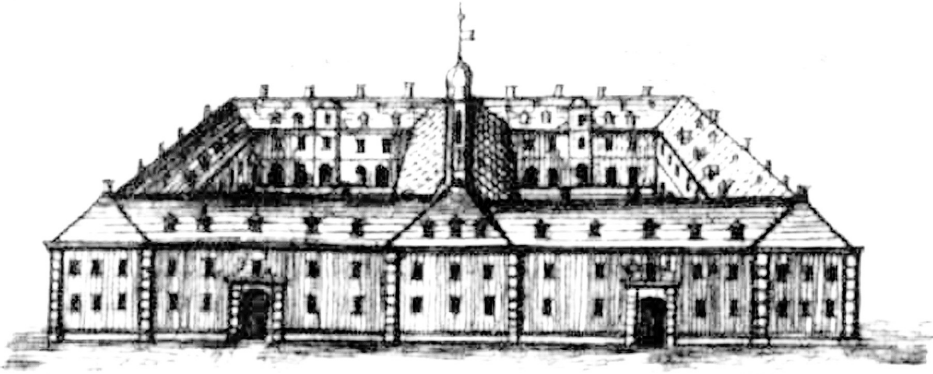
**L.** BECKER, Wilhelm Martin: *Das erste halbe Jahrhundert der hessen-darmstädtischen Landesuniversität*, in: *Die Universität Gießen von 1607 bis 1907. Beiträge zu ihrer Geschichte. FS zur dritten Jahrhundertfeier*, hg. von der Universität Gießen, Bd. 1, Gießen 1907, S. 1–364. – MENK, Gerhard: *Die hohe Schule Herbörn in ihrer Frühzeit (1584–1660). Ein Beitrag zum Hochschulwesen des deutschen Calvinismus im Zeitalter der Gegenreformation*, Wiesbaden 1981 (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Nassau, 30). – SCHINDLING, Anton: *Die humanistische Bildungsreform in den Reichsstädten Straßburg, Nürnberg und Augsburg*, in: *Humanismus im Bildungswesen des 15. und 16. Jahrhunderts*,

hg. von Wolfgang REINHARD, Weinheim 1984 (Mitteilungen der Kommission für Humanismusforschung, 12; *Acta Humaniora*), S. 107–120. – SCHINDLING, Anton: *Humanistische Hochschule und freie Reichsstadt. Gymnasium und Akademie in Straßburg 1538–1621*, Wiesbaden 1977 (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz. Abt. Universalgeschichte, 77). – SCHINDLING, Anton: *Die Universität Gießen als Typus einer Hochschulgründung*, in: *Academia Gissensis. Beiträge zur älteren Gießener Universitätsgeschichte*, hg. von Peter MORAW und Volker PRESS, Marburg 1982 (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen, 45; *Academia Gissensis*), S. 83–113. – SEIFERT, Arno: *Das höhere Schulwesen. Universitäten und Gymnasien*, in: *Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte*, Bd. 1: 15.–17. Jahrhundert. Von der Renaissance und der Reformation bis zum Ende der Glaubenskämpfe, hg. von Notker HAMMERSTEIN, München 1996, S. 197–346. – WINTER, Agnes: *Das Joachimthalsche Gymnasium als Fürstenschule der Hohenzollern in der Zeit von Territorialisierung und Konfessionalisierung (1607–1713)*, in: *Die sächsischen Fürsten- und Landesschulen. Interaktion von lutherisch-humanistischem Erziehungsideal und Eliten-Bildung*, hg. von Jonas FLÖTER und Günther WARTENBERG, Altenburg 2004 (Schriften zur Sächsischen Geschichte und Volkskunde, 9), S. 167–183.

Thomas MUTSCHLER

### Wissenschaften

Nach dem Zusammenbruch des Imperium Romanum hatten christl. Kl. im lat. Abendland (Cassiodor, Benedikt von Nursia) insofern die Pflege der kulturellen Tradition der Antike durch Schulen und Bibliotheken übernommen, als sie für den eigenen Nachwuchs sorgen mußten. Eine gewisse Öffnung gegenüber Laien brachte die Einrichtung von Kathedralschulen seit dem 10. Jh., wie z. B. Reims, wo Gerbert von Aurillac lehrte. Der Bildungskanon war mit den *Artes liberales* aus der Antike überliefert. Sie umfaßten drei philolog. Artes: Grammatik, Rhetorik und Dialektik (oder Logik), als *Trivium* zusammengefaßt, und Arithmetik, Geometrie, Musik (im Sinne von Harmonielehre) und Astronomie, als *Quadrivium* zusammengefaßt. Architektur und Medizin hatten in der Antike teilw. dazugehört, waren im Laufe des HochMAS aber zu den *Artes mechanicae* gezählt worden. Die in den Städten im HochMA entstehenden Lateinschulen für Bür-



**Abb. 126:** Das Hochfürstliche Gymnasium Carl Alexander (Titelvignette). Kupferstich, aus: Geschichte und ausführliche Beschreibung der markgräfllich-brandenburgischen Haupt- und Residenz-Stadt Ansbach, oder Onolzbach, und deren Merckwürdigkeiten aus Urkunden, aeltern Schriftstellern und eigener Nachforschung; mit Kupfern, hg. von Johann Bernhard FISCHER, Ansbach 1786, nach: Pictura Paedagogica Online, Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung, [www.bbf.dipf.de/cgi-opac/bil.pl?t\\_direct=x&f\\_IDN=boo07720ghild](http://www.bbf.dipf.de/cgi-opac/bil.pl?t_direct=x&f_IDN=boo07720ghild) [Ausschnitt] (08.09.2005).



**Abb. 127:** Unterricht in der Tübinger Universität, nach: Sebastian Münster, 1628, S. 1016.